

Warenhauspreise — Uhrmacherpreise

In dem Aufsatz in Nr. 15 der UHRMACHERKUNST ist die Frage erörtert worden, ob eine Notwendigkeit vorliegt, daß in den Warenhäusern Uhren verkauft werden. Wir haben diese Frage verneint, nicht etwa aus Konkurrenzgründen gegen das Warenhaus, sondern aus volkswirtschaftlichen Gründen und auch durch die Eigenart der Uhr als Verkaufsgegenstand. Es ist damit ein Ziel aufgestellt, dessen Verwirklichung heute im Bereich der Möglichkeit liegt, während in den zurückliegenden Jahren natürlich niemand daran denken konnte, daß dieses Ziel jemals erreichbar wäre.

Die Warenhausfrage ist nie von der Tagesordnung des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher verschwunden. Gerade in den letzten Monaten hat der Zentralverband einen energischen Kampf geführt, dessen Ziel die Gleichstellung im Einkauf zwischen Warenhaus und Uhrmacher war. Aus dem beim Zentralverband vorliegenden Material, insbesondere aus dem Protokoll einer Sitzung des Wirtschaftsverbandes der Deutschen Uhrenindustrie, ging hervor, daß der ungeheuerliche Zustand, der bisher bestand, verewigt werden sollte, nämlich daß grundsätzlich das Nichtfachgeschäft im Einkauf von Weckern günstiger gestellt würde als das Fachgeschäft. Dieser Zustand ist unerträglich, und die Unhaltbarkeit war auch von seiten der Industrie anerkannt. Nun machte man aber den Einwand, daß es keinen gangbaren Weg gäbe, um diesen wirtschaftlichen Unsinn aus der Welt zu schaffen. Die Schwierigkeiten lagen bei den Fabriken, die auf das Warenhausgeschäft angewiesen sind und die von den anderen Fabriken nicht ohne Konkurrenz gelassen werden konnten.

In eingehenden Sitzungen — Anfang März — wurde kategorisch vom Zentralverband verlangt, daß das Warenhaus und das Nichtfachgeschäft mit dem Fachgeschäft zum mindesten in der Preisstellung im Einkauf gleichgestellt werden müßten. Der Zentralverband verneinte auf das strikteste, daß ein Einzelhandelsgeschäft, gleichgültig welcher Größe und welcher Art, überhaupt zu Großhandelspreisen beliefert werden darf. Zu Großhandelspreisen darf nur derjenige beliefert werden, der seine Ware wiederum an Wiederverkäufer absetzt.

Wird ein Einzelhandelsgeschäft zu Großhandelspreisen beliefert, so werden alle Geschäfte, die diesen Vorzug nicht genießen, konkurrenzunfähig. Hier liegt der wahre Grund, warum das Fachgeschäft immer mehr in den Stapelarlikeln vom Warenhaus verdrängt wurde. Die Preisspanne im Einkauf war so groß, daß das Warenhaus zum Teil zum Einkaufspreis des Uhrmachers verkaufen konnte. Das lag natürlich nicht im Interesse des Fachhandels, aber es liegt auch nicht im Interesse der Industrie. Die Folge dieser unterschiedlichen Behandlung war das Vordringen der niedrigen Preislagen, die Verschlechterung der Qualität und der Rückgang des Verkaufes in der regulären Qualitätsware.

In der erwähnten Sitzung im März wurde dann der Beschluß gefaßt, daß sofort Nichtfachgeschäfte und Fach-

geschäfte im Einkauf von Weckern gleichgestellt werden, und daß als Übergang eine Spanne von 10% beim Großwarenhaus bleibt; doch wurde der Termin vom 1. Oktober 1933 gestellt, wo auch diese noch verbleibende Ungleichmäßigkeit in der Preisstellung beseitigt sein müßte. Der Wirtschaftsverband hat sich diesem Beschluß angeschlossen, so daß beim Bezug von 30 Weckern in einer Sendung der Uhrmacher und das Nichtfachgeschäft 5% Rabatt und beim Bezuge von 60 Weckern in einer Sendung 10% Rabatt erhalten. Von den Großwarenhäusern, die zu Großhandelspreisen, also mit einem Rabatt von 20%, beliefert werden dürfen, wurde eine ganz kleine Liste aufgestellt. Die Lieferung erfolgt franko und verpackungsfrei.

Auch für die Warenhäuser ist in dem Beschluß festgelegt, daß der Wert der Sendung an sie, wenn diese franko und verpackungsfrei geliefert werden soll, mindestens 100 RM betragen muß. Das ist ein wertvolles Zugeständnis, nämlich daß es ein Märchen ist, wenn immer von den großen Bestellungen der Warenhäuser gesprochen wird. Man kann wirklich nicht sagen, daß eine Sendung im Werte von 100 RM ein Großauftrag ist! Man gibt durch diesen Beschluß zu, daß derartige Sendungen doch wohl häufiger vorkommen.

Damit ist der erste Schritt zur Verwirklichung des uns gesteckten Zieles getan.

Nun hat sich die Gesamtlage in den letzten Wochen wesentlich verändert. Das Ziel der Gleichstellung der Preise für Warenhaus und Fachgeschäft muß früher als zum 1. Oktober erreicht werden. Der Zentralverband wird alle seine Energie daransetzen, dieses Ziel in aller nächster Zeit zu erreichen.

Er ist nach der Sitzung im März nicht unfähig gewesen, um dieses Ziel möglichst schnell zu erreichen. Wir haben die Zuversicht, daß schon in allernächster Zeit die Gleichstellung erfolgt. Die Munition zu diesem Endkampf liegt bereit — der Zentralverband wird handeln!

Wenn wir dieses Ziel erreichen, so nur deshalb, weil das Uhrmachergewerbe geschlossen und einig dasieht. Glaube niemand, daß die Zeit jetzt gekommen wäre, wo man die Vertretung der ureigensten Fachinteressen allgemeinen Organisationen anvertrauen könnte. Diese Organisationen haben genug zu tun mit den allgemeinen Aufgaben, die ihnen gestellt sind. Sie können sich nicht abgeben mit den eigentlichen Fachfragen der einzelnen Berufe. Diese Fachfragen müssen von den Berufen selbst bearbeitet und zur Erledigung gebracht werden, denn niemand kann besser wissen, was für uns notwendig ist, als wir Uhrmacher selbst!

Darum nochmals gerade in der jetzigen Zeit die Mahnung an unsere Kollegenschaft: Geschlossen und einig zusammenschließen! Der Kampf, den wir ein Jahrzehnt geführt haben, kann gegenwärtig mit viel größerer Energie und Macht von uns geführt werden, aber er muß von uns geführt werden! (I/117) Kg.

Das Dr.-Finckh-Verfahren schützt Silber vor Anlaufen

Ausgehend von den Ursachen des Anlaufens von Silber, werden die bis jetzt üblichen Schutzverfahren, Zaponieren, Palladium- oder Rhodiumüberzüge, betrachtet. Dann wird das neue Schutzverfahren, das auf dem Eintauchen in bestimmte Lösungen beruht, beschrieben. Zum Schluß werden die Anwendungsmöglichkeiten erörtert.

Überall da, wo Kohlen und Kohlenprodukte verbrannt werden, gelangen mit den Abgasen geringe Mengen

von flüchtigem Schwefel meist in Form von freiem Schwefelwasserstoff in die Atmosphäre. Diese gasförmige Schwefelverbindung, die sich in allen menschlichen Behausungen findet, gibt zusammen mit der Luftfeuchtigkeit die Veranlassung zur Bildung meist braun bis schwarz gefärbter häßlicher Flecke auf Silberwaren und versilberten Gegenständen. Diese Erscheinung bezeichnet man gemeinhin als „Anlauf“ oder „Oxydieren“ des Silbers.